

# Das Anthropozän lernen und Lehren

Eröffnungswort zum Tag der Lehrenden an der PH NÖ  
 Sa., 28. Sept. 2019, ab 9 Uhr, PH NÖ, Campus Baden, Aequalitas

Erwin Rauscher<sup>1</sup>

## Zusammenfassung

Dieser Beitrag ist die schriftliche Fassung der Eröffnungsrede zum Tag der Lehrenden an der PH NÖ. Es gilt das gesprochene Wort!

*Schau mal Greta, so grün ist die Welt: Bier aus Regen. Sitze aus Altplastik. Gemüsegarten auf dem Dach.* Die gestrige Überschrift der Bild-Zeitung war die Antwort auf Greta Thunbergs Wort beim UN-Klimagipfel: *Wie konntet Ihr es wagen, meine Träume und meine Kindheit mit Euren leeren Worten zu stehlen?*

In Österreich werden seit vorgestern die Überschriften zum Klimawandel nur von der *Verstrachelung* überboten – vielleicht nur bis morgen: wer weiß das schon. Als wir vor mehr 1,5 Jahren diesen Jahresfokus beschlossen haben, da war sozusagen noch mediales Holozän: Es gab schon BINE – ohne langes „i“ – als Bildung für nachhaltige Erziehung, aber kaum mediale Beachtung dafür. Doch bis zum Stichtag 24. Sept., also vergangenen Dienstag, haben im Jahr 2019 laut Austria Presseagentur allein in österreichischen Tageszeitungen 5587 Beiträge den Begriff *Klimawandel* aufgegriffen. Da geht uns wie dem Zauberlehrling: Die wir riefen, die Geister, werden wir nicht mehr los.

Wir geben also ab nächsten Dienstag, dem Beginn des neuen Semesters, unsere Stimme ab dafür, was Kai Niebert vor drei Tagen auf dem WELS, dem World Education Leadership Symposium in der Schweiz als Titel seines Vortrags gewählt hat: *Teaching in Times of the Anthropocene. How education can contribute to a new Epoch.* Da geht es nicht nur um *Gretas Geschichte: Du bist nie zu klein, um etwas zu bewirken.* Das ist ihr Buchtitel vom August. Jener vom Juni hat geheißen: *Ich will, dass ihr in Panik geratet!* Ihr Buchtitel im April war: *Szenen aus dem Herzen: Unser Leben für das Klima.* Sie hat bessere Ghostwriter als Pamela Rendi-Wagner.

Wer liest da noch *Laudato si'*, die *Umwelt-Enzyklika Über die Sorge für das gemeinsame Haus* eines gewissen Jorge Mario Bergoglio, den einige wenige Gestrige heute noch Papst Franziskus nennen.

Dafür vergleicht die ZEIT – auch vor drei Tagen – den Auftritt Gretas beim Klimagipfel der UN mit jenem von Martin Luther vor dem Reichstag zu Worms und sein Zusammentreffen mit der weltlichen Macht Kaiser Karls V, der dessen Thesen als Weckruf empfand, aber zugleich deren Widerruf erwartete.

Mich an die gestrige Demo in Wien erinnernd: Auf der Straße kann und soll man die Welt aufwecken. Retten wird man sie nur in den Hörsälen und Labors.

Aber liebe Kolleginnen und Kollegen, ich will nicht wie Hamlet beklagen: *The time is out of joint: O cursed spite,* sondern jenen Vers des alten Shakespeare leicht modifiziert fortsetzen und deshalb als Motto für heute und das kommende Studienjahr anfügen: *That ever [...] (we were) born to set it right! Nay, come, let's go together.*

Präsident van der Bellen – ich zitiere nicht zur UNO – sondern aus seiner Eröffnungsrede des Europäischen Forums Alpbach – da hat er gesagt: *Wenn es der Weltgemeinschaft nicht gelingt, die Pariser Klimaziele einzuhalten, sind (...) alle anderen Fragen, die die Menschheit hat, schlicht und einfach nebensächlich ...*

Unsere Aufgabe als Hochschule – das habe ich von hier aus vorgestern bei der Bachelorfeier unseren Primarstufenstudierenden gesagt – unsere Aufgabe ist es nicht zu propagieren: Klimaschutz *statt* Klassenzimmer, sondern zu vermitteln: Klimaschutz *ins* Klassenzimmer und zu reflektieren und zu beforschen: Klimaschutz *im* Klassenzimmer. Dafür genügt es eben nicht zu jammern: *Die Jugend von heute kauft Handys aus Korea, Skate-*

<sup>1</sup> Univ.-Prof. MMag. DDr. Erwin Rauscher ist Rektor der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, Mühlgasse 67, 2500 Baden. E-Mail: [erwin.rauscher@ph-noe.ac.at](mailto:erwin.rauscher@ph-noe.ac.at)

*boards aus China, Fahrräder aus Tunesien, Klamotten aus Bangladesch, lässt sich im Auto zur Schule fahren und geht zur Klimademo.*

Der SPIEGEL hat letzten Sonntag getitelt: *Viele Kinder wollen Orang-Utans retten, hatten aber noch keinen Wurm auf der Hand.* Auch daran sollen und werden wir arbeiten – wir haben drei Ziele:

(1) Fakten, nicht Fakes: Wer nach den Gründen fragt, kann nicht nur Inhalten folgen: Der erkenntnispraktische Gegensatz zur verantwortungslosen Medienschelke ist das *sapere aude* Immanuel Kants im schuldemokratischen Raum.

(2) Kulturoptimismus, nicht Kulturpessimismus: Entdramatisieren wir durch Fakten. Autonomisieren wir durch Begegnung. Reflektieren wir durch Dialog: Raunze nicht, lerne. Sorge dich nicht, forsche. Ängstige dich nicht, teile. Empöre dich nicht, engagiere dich.

(3) Anthropozän, nicht Klimakatastrophe: Das Anthropozän in die Schule und an die Schulen zu bringen bedeutet also: Vergleichen wir die Daten des Neuen mit der Weisheit der Alten. *Macht Euch die Erde untertan* – nicht katastrophengeil, sondern wissbegierig. Was sagen die Hockeyschlägerkurven in *the Great Acceleration* wirklich aus? Und was können, was sollen schon Volksschulkinder daraus lernen? Um Anthropozän zu lernen, braucht es nicht nur an der Universität für Bodenkultur eine *ARGE Schöpfungsverantwortung*, auch jede Schule kann zu einer solchen werden. Dafür gilt es, Beziehung zwischen menschlichem Geist und nichtmenschlicher Materie nicht entlang scharfer Trennlinien zu vermitteln, sondern durch vielfältige Rückkopplungsschleifen.

Wir lernen später heute mit Khaled Hakami die Natur als Kulisse in ihrer Ursprünglichkeit kennen. Mit ihm werden wir am Anthropozän darüber hinaus lernen: Die Natur ist nicht bloß eine Art Kulisse, vor welcher der Mensch agiert. Er greift ein, und zwar zu radikal. Lernen ist also Mitverantworten lernen. Kreativität ist kein Selbstzweck – in der Schule soll sie eine Folge von Reflexion sein.

Vielleicht erinnern sich auch noch manche an die Eröffnung am 24. Mai mit Professor Fassmann. Ich hatte dort zitiert: *Beobachte das Schwimmen der Fische im Wasser und du wirst den Flug der Vögel in der Luft begreifen.* Jener Leonardo aus Vinci und seine Renaissance lehrt uns bis heute, auf das Berufsfeld Schule bezogen zu forschen und zu lernen. Denn auf seinen weichen Kinderfiguren in ihrer Verletzlichkeit liegt jenes Licht, das wir alle suchen.

Ich wünsche uns allen heute einen Tag der Lernenden an diesem Tag der Lehrenden!